



PÖPSTLICHES
MISSIONSWERK
DER FRAUEN IN
DEUTSCHLAND

FRAUEN- MISSIONSWERK

Frauenmissionswerk · Ravensteynstr. 26 · 56076 Koblenz

Pressemitteilung

„Das Frauenhaus ist ein Zukunftshaus“

Das Frauenmissionswerk kündigt beim „Tag der Begegnung“ in Koblenz an, sich für mehr Schutzräume für Frauen zu engagieren

Koblenz, 27. Mai 2019 (pmf). Deutschland ist von einer flächendeckenden Versorgung mit Frauenhäusern noch weit entfernt: gerade einmal 351 solcher Einrichtungen für Frauen, die vor Gewalt in Ehe oder Partnerschaft fliehen, gibt es in der Bundesrepublik. Darauf hat die Leiterin des „Frauenhauses Koblenz“, Alexandra Neisius, am Sonntag (26. Mai) beim „Tag der Begegnung“ des Pöpstlichen Missionswerkes der Frauen (PMF, Frauenmissionswerk) in Koblenz hingewiesen. Darüber hinaus fehlt es an Schutz- und Notfallwohnungen – auch in Koblenz selbst. Und das angesichts der Tatsache, dass im Durchschnitt jeden Tag ein Mann in Deutschland versucht, seine Partnerin zu töten.

Neisius und die früher im Koblenzer Frauenhaus ehrenamtlich engagierte Dr. Verena Hammes, heute Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK), informierten bei der Veranstaltung in der St.-Elisabeth-Kirche über die Arbeit und Situation der Frauenhäuser. Das weltweit für Frauen und Mädchen engagierte Frauenmissionswerk hatte sich zum Ziel gesetzt, beim diesjährigen „Tag der Begegnung“ über das Thema häusliche Gewalt aufzuklären und das gesamtgesellschaftliche Problem von Gewalt gegen Frauen in Deutschland zu enttabuisieren. Am Ende des Tages kündigte die Präsidentin des in Koblenz beheimateten katholischen Hilfswerkes, Margret Dieckmann-Nardmann, an, sich gemeinsam mit anderen Organisationen für eine Notfallwohnung in Koblenz einzusetzen.

„Wenn sich heute eine Frau entscheidet, ihren gewalttätigen Ehemann oder Partner zu verlassen und mit ihren Kindern im Frauenhaus Schutz zu suchen, müssen wir ihr in 99

Präsidentin: Margret Dieckmann-Nardmann

Zentrale: Ravensteynstraße 26, D-56076 Koblenz, Tel.: (0261) 73596, Fax: (0261) 9732408,
e-mail: zentrale@frauenmissionswerk.de, Internet: www.frauenmissionswerk.de

Bankverb.: Pöpstliches Missionswerk der Frauen, Sparkasse Koblenz (BLZ 570 501 20), Konto-Nr.: 9000407
IBAN: DE 28 57050120 0009 0004 07, SWIFT-Code (BIC): MALADE51KOB



PÄPSTLICHES
MISSIONSWERK
DER FRAUEN IN
DEUTSCHLAND

FRAUEN- MISSIONSWERK

Prozent der Fälle leider absagen“, berichtet Neisius. Sieben Plätze für Frauen mit ihren Kindern gibt es im „Frauenhaus Koblenz“, dazu einen Raum für besondere Notfälle. Fast immer sind alle Plätze voll belegt. Hinzu kommt: in der Regel soll eine Frau mit ihren Kindern zum Schutz vor dem gewalttätigen Partner nicht in der eigenen Heimatstadt untergebracht werden. Zwar versuchen die untereinander vernetzten Frauenhäuser in jedem Fall, schnell einen Platz zu finden – doch nicht immer gelingt es. Auf das Problem weist die bundesweite Frauenhauskoordinierung die Bundesregierung bereits seit einigen Jahren hin. Bei einer Stichprobe im vergangenen Jahr ließ sich in ganz Deutschland kein Platz finden.

Es mangelt nicht allein an Raum für von Gewalt betroffene und bisweilen mit dem Tod bedrohte sowie akut gefährdete Frauen. Auch die finanzielle Ausstattung der Frauenhäuser ist problematisch, erklärt Neisius. Gerade einmal 20 Prozent der benötigten Mittel kommen aus den öffentlichen Kassen von Stadt und Land. Der Rest wird im „Frauenhaus Koblenz“ vom gleichnamigen Förderverein und durch Spenden finanziert. Je nach Situation fehlt es den Frauen mitunter an allem, viele haben kein eigenes Geld. Manchmal werden Kinder direkt aus der Kita oder Schule abgeholt und mit der Mutter ins Frauenhaus gebracht. Dann muss vom Bleistift und Schulheft bis zur Kleidung alles neu angeschafft werden. Erste Hilfe kommt dann in Koblenz auch aus der hauseigenen Kleiderkammer.

Die fünf hauptamtlichen Mitarbeiterinnen – alle haben nur Teilzeitstellen – und die ehrenamtlich Tätigen unterstützen die Frauen bei Bedarf dann auch bei Behördengängen. Ziel ist es, dass die Frauen möglichst bald wieder ein selbstbestimmtes, selbstständiges Leben führen können – in Sicherheit und Freiheit. Dazu gehört auch, ihnen bei der Suche nach einer eigenen Wohnung zu helfen, gegebenenfalls auch bei der Suche nach einer Aus- oder Weiterbildung beziehungsweise nach Arbeit. „Das Frauenhaus ist ein Zukunftshaus“, betont Neisius.

Häusliche Gewalt zieht sich durch alle Bildungs- und Gesellschaftsschichten, betonen Neisius und Hammes, die einräumt, dass sie bei ihrem Sozialpraktikum im „Frauenhaus Koblenz“ auch erst einmal ihre vorgefassten Meinungen aufgeben musste, dass die Opfer häuslicher Gewalt eher aus den sogenannten bildungsfernen Schichten kommen. „Ich habe mich dann auch gefragt, was macht denn eine Polizisten-Ehefrau in so einem Fall, wenn der eigene Mann bei der Polizei ist“, sagt sie. „Wohin soll sie sich wenden?“ Oder die Anwaltsgattin, deren Mann bei ihr durch Gewalt den „Druck“ ablässt, unter dem er im Beruf steht.

Deutlich wurde beim „Tag des Begegnung“ des PMF auch, dass es nicht reicht, nur die Frauen als Opfer häuslicher Gewalt in den Blick zu nehmen. Auch für die Männer, die gewalttätig werden, müsste es mehr Hilfsangebote geben. Und vor allem muss die

Präsidentin: Margret Dieckmann-Nardmann

Zentrale: Ravensteynstraße 26, D-56076 Koblenz, Tel.: (0261) 73596, Fax: (0261) 9732408,
e-mail: zentrale@frauenmissionswerk.de, Internet: www.frauenmissionswerk.de

Bankverb.: Päpstliches Missionswerk der Frauen, Sparkasse Koblenz (BLZ 570 501 20), Konto-Nr.: 9000407
IBAN: DE 28 57050120 0009 0004 07, SWIFT-Code (BIC): MALADE51KOB



PÖPSTLICHES
MISSIONSWERK
DER FRAUEN IN
DEUTSCHLAND

FRAUEN- MISSIONSWERK

Arbeit fröher einsetzen, waren sich die Referentinnen und die Teilnehmerinnen, die aus mehreren Diözesen nach Koblenz gekommen waren, einig – in der Erziehung von Jungen und Mädchen. Zu oft werde hier noch das starre Rollenbild anerzogen und verfestigt, das sich dann im Extremfall in Gewalt verkehren kann: der Junge, der keine Geföhle zeigen und nicht weinen darf, der als „Bestimmer“ und „harter Kerl“ gelten solle auf der einen Seite – das Mädchen, das eher „weich“ und annehmend bis hin zur Passivität sein soll auf der anderen Seite. „Ich merke das, wenn ich in Schulen spreche“, sagt Neisius, „dass es da schon anfängt – anfangen kann.“ Umso wichtiger wäre es, dass in den Schulen gezielt über solche Themen gesprochen und aufgeklärt würde. Doch die Realität sieht anders aus, macht die Frauenhausleiterin klar. „Die Lehrpläne stehen fest.“ Und sie selbst wird – von den eigenen Kapazitäten mal abgesehen – nicht so häufig zu solchen Aufklärungsvorträgen eingeladen, wie es notwendig wäre.

Nachholbedarf gibt es nach Meinung der Teilnehmerinnen aber nicht nur in den Schulen, sondern etwa auch in den katholischen Verbänden wie Kolping oder den Männergemeinschaften. „Sind Sie hier schon einmal eingeladen worden?“, will eine Teilnehmerin wissen. „Nie“, antwortet Neisius. Für die Teilnehmerin steht fest, dass sie das Thema in ihrer Diözese ansprechen will. Andere werben dafür, das Gespräch mit den Stadträten zu suchen, um das Thema auf die Agenda der Kommunalpolitik zu heben.

Auch das Frauenmissionswerk will das Thema nicht ruhen lassen. „Durch unsere gezielte Projektarbeit, mit der Gewalt gegen Mädchen und Frauen etwa im Kongo, in Bolivien und in Nigeria eingedämmt werden soll, erfahren wir auch immer wieder, wie wichtig es ist die Gesamtfamilie in den Blick zu nehmen“, erklärt die Präsidentin, Margret Dieckmann-Nardmann. „Es gilt, Gewalt gegen Frauen zu verhindern durch eine Veränderung der Struktur, die das Gewaltpotenzial hervorruft. Das muss eine Aufgabe der Politik, Gesellschaft und Kirche sowie der Organisationen sein.“

Damit künftig mehr von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder in Koblenz Schutz finden können, regt Dieckmann-Nardmann ein Projekt an, dessen Ziel die Anmietung einer Notfallwohnung sein soll. Gemeinsam mit anderen Frauenverbänden und Unterstützern solle bis zum internationalen Aktionstag gegen Gewalt an Frauen (auch: „Internationaler Aktionstag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“) am 25. November ein entsprechendes Projekt initiiert werden. „Es kann doch nicht sein, dass so etwas am Geld scheitert“, sagt Dieckmann-Nardmann. „Hier gilt es, solidarisch zu sein! Wir wollen uns dafür einsetzen, dass es in Koblenz künftig auch eine Notwohnung für die Opfer häuslicher Gewalt gibt!“

Info Gegründet wurde das Frauenmissionswerk im Jahr 1893 von Katharina Schynse aus Wallhausen. Sitz der Zentrale ist Koblenz. Das Frauenmissionswerk engagiert sich

Präsidentin: Margret Dieckmann-Nardmann

Zentrale: Ravensteynstraße 26, D-56076 Koblenz, Tel.: (0261) 73596, Fax: (0261) 9732408,
e-mail: zentrale@frauenmissionswerk.de, Internet: www.frauenmissionswerk.de

Bankverb.: Pöpstliches Missionswerk der Frauen, Sparkasse Koblenz (BLZ 570 501 20), Konto-Nr.: 9000407
IBAN: DE 28 57050120 0009 0004 07, SWIFT-Code (BIC): MALADE51KOB



PÄPSTLICHES
MISSIONSWERK
DER FRAUEN IN
DEUTSCHLAND

FRAUEN- MISSIONSWERK

mit seinen Mitgliedern aus derzeit 18 deutschen Diözesen für die Rechte von Frauen und Mädchen weltweit sowie für die partnerschaftliche Entwicklung in allen Teilen der Welt.

Hinweise für die Presse:

Zeichen: 7.546

Gerne vermitteln wir Ihnen auch Interviews. Sie erreichen uns unter:

+49 (0) 170 1476807, mathies@rw-media.eu

+ 49 (0) 261 73596, zentrale@frauenmissionswerk.de

Redaktion: Hildegard Mathies, Köln, für das Frauenmissionswerk

Präsidentin: Margret Dieckmann-Nardmann

Zentrale: Ravensteynstraße 26, D-56076 Koblenz, Tel.: (0261) 73596, Fax: (0261) 9732408,
e-mail: zentrale@frauenmissionswerk.de, Internet: www.frauenmissionswerk.de

Bankverb.: Päpstliches Missionswerk der Frauen, Sparkasse Koblenz (BLZ 570 501 20), Konto-Nr.: 9000407
IBAN: DE 28 57050120 0009 0004 07, SWIFT-Code (BIC): MALADE51KOB